

# Inhalt

Vorwort . . . . .	13
Einleitung . . . . .	15

## A. KRITIK DER METHODEN DER RECHTSGESCHICHTE DES 19. JAHRHUNDERTS

I. Savigny . . . . .	21
1. Savignys »Volksgeist«. . . . .	21
2. Der Volksgeist als Produkt des »epigenetischen« Zeitgeists . . . . .	26
3. Die Ästhetik der Denkformen des 18. Jahrhunderts und das Denken des »Volksgeists« . . . . .	30
4. Der »Volksgeist« als Platzhalter des Staates . . . . .	32
5. Savigny und der Historismus . . . . .	36
6. Die Ausblendung des Wandels der Beziehungen zwischen den Dingen und das Problem der Anerkennung der Privatautonomie . . . . .	40
7. Staat und Geschichte . . . . .	45
8. Die historische Rechtsschule und die Anlehnung an die Autorität des Rechts. . . . .	46
9. Savigny – Geschichte und Sprache . . . . .	49
10. Volksgeist und Sprache . . . . .	53
11. Die historische Rechtsschule und die »Sprachgesetze« . . . . .	61
12. »Volksgeist« in Deutschland – »öffentliche Meinung« in Frankreich . . . . .	64
13. Savigny und der Bürger in der Gesellschaft. . . . .	65
14. Die historische Rechtsschule verdrängt die Gewohnheiten in die Vergangenheit . . . . .	68
15. Deutsche Rechtsgeschichte des 19. Jahrhunderts als »Sonderfall«? . . . . .	70
16. Grenzen der Selbstreflexion der Rechtsgeschichte als »Fach«. . . . .	74

17.	Die Bedeutung der Geschichte und Savignys antiinstitutionelles Denken . . . . .	75
18.	Savigny und der verkümmerte Geist des römischen Rechts . . . . .	79
19.	Zwischenresümee: Savigny, die Metaphysik der Kontinuität und ihr Feind, das »Paradigma der Diskontinuität« . . . . .	81
II.	Römisches Recht und römische Kultur . . . . .	83
1.	Römisches Recht und römische Bürger . . . . .	83
2.	Der Pragmatismus des römischen Rechts . . . . .	84
3.	Poesie und Poiesis im römischen Recht – und das »wissenschaftliche« Recht im 19. Jahrhundert . . . . .	86
4.	Das »wissenschaftliche« Recht und die zirkuläre Selbstreferentialität der Rechtsbildung . . . . .	89
III.	Die Bedeutung des Historismus als kultureller Kontext der Entstehung des bürgerlichen Rechts im 19. Jahrhundert . . . . .	91
1.	Historismus und Nationalgeschichte . . . . .	91
2.	Von der Universalgeschichte zur Nationalgeschichte . . . . .	93
3.	Das Exempel des Polizeirechts: Das staatliche Wissen als Gegenstand seiner Aktenführung . . . . .	96
4.	Der Historismus und das Recht . . . . .	99
IV.	Privatrecht im 19. Jahrhundert . . . . .	102
1.	Sprache als Medium der Welterzeugung . . . . .	102
2.	Das Rechtssubjekt der Privatrechtsgesellschaft . . . . .	102
3.	Vertragsfreiheit und Subjektivierung des Tauscherts . . . . .	109
4.	Der Mangel einer »sozialen Epistemologie« des Staates im 19. Jahrhundert . . . . .	115
5.	Das »Vergessen« der Vertragsfreiheit in der rechtswissenschaftlichen Literatur . . . . .	117
6.	Das Verfehlen der epistemischen Seite des Vertragsrechts und seines Wandels in der Gesellschaft der Organisationen . . . . .	121
7.	Subjekt, Eigentum, Vertrag . . . . .	124

V.	Kritik der »Begriffsjurisprudenz« . . . . .	127
1.	Ideologische Kritik der Begriffsjurisprudenz . . . . .	127
2.	»Wie es hätte sein können...« – eine epistemologische Alternative zur Begriffsjurisprudenz? . . . . .	128
3.	Kritik der Starrheit der Begriffe . . . . .	131
4.	Grenzen der Begriffsjurisprudenz – Grenzen des begrifflichen Denkens im Recht? . . . . .	132
5.	Die Kritik der Begriffsjurisprudenz als Erscheinungsform eines Mangels an »Ordnungsdenken« (Walter Eucken). . . . .	134
6.	Kritik der Begriffsjurisprudenz gegen Ende des 19. Jahrhunderts . . . . .	136
7.	Die Begriffe der Begriffsjurisprudenz . . . . .	138
VI.	Begriffe oder Zwecke? . . . . .	141
1.	Vorbemerkungen zur Methodendiskussion am Ende des 19. Jahrhunderts . . . . .	141
2.	Warum entsteht die »Zweckjurisprudenz«? . . . . .	141
3.	Die Zweckjurisprudenz als Methode des Rechts der »Gesellschaft der Organisationen« . . . . .	144
4.	Von der Begriffsjurisprudenz zur Zweckjurisprudenz . . . . .	147
5.	Zweckjurisprudenz – ohne Begriff und ohne Wissen . . . . .	149
6.	Die Verdrängung des kulturellen Kontexts der Zweckjurisprudenz . . . . .	150
VII.	Die Fixierung auf die »Einheit« zu Lasten der Prozessualität des Rechts . . . . .	154
1.	Verschleierung der »Übergänge« . . . . .	154
2.	Zwei Versionen der Zweckjurisprudenz . . . . .	155
4.	Die Intertextualität der Methodenbegriffe . . . . .	156
5.	Wandel durch »order from noise« und der Mangel einer Kultur der Technik . . . . .	158
6.	Reflektierte und unreflektierte Rekurse auf neue Formen des »Lebens« . . . . .	160
7.	Die paradigmatische Bedeutung des Methodenwandels . . . . .	163
8.	Der Staat als Aufhalter einer Selbstorganisation des gesellschaftlichen Rechts . . . . .	164
9.	Die spätere Ablösung des Staates als Aufhalter durch die Paradoxie der einen antistaatlichen »Bewegung« des Nationalsozialismus . . . . .	165

VIII. Die andere Version der Zweckjurisprudenz: das Freirecht . . .	167
1. Zweckjurisprudenz und amerikanischer Pragmatismus . . . . .	167
2. »Freirecht« als Alternative zur Zweckjurisprudenz . . . . .	172
3. Die praktische Rezeption der Zweckjurisprudenz durch die Gerichte in der Weimarer Republik . . .	173
IX. Modernisierung des Rechts im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts . . . . .	177
1. Kartelle als Exempel des neuen Zweckdenkens . . . .	177
2. Der »Zweck im Recht« und das Technikrecht . . .	179
3. Technikrecht als »Recht im Schatten« . . . . .	180
X. Frankreich . . . . .	182
1. Der Code Civil – Zivilrecht und Verwaltungsrecht. . . . .	182
2. Der französische Staat und die Organisation des technischen Wissens . . . . .	187
3. Der französische Diskurs der Technik . . . . .	189
4. Recht und institutionelles Denken in Frankreich . . . . .	189
5. Die Heterogenität der Entwicklung des Rechts in Frankreich. . . . .	191
6. Die wechselseitige deutsch-französische Beobachtung . . . . .	196
XI. Angloamerikanische Rechtskultur des 19. Jahrhunderts . . . . .	198
1. Die Entwicklung der Vertragsfreiheit im angloamerikanischen Recht . . . . .	198
2. Die Dynamisierung der Vertragspraktiken und die Entwicklung von »Law-mindedness« als deren Voraussetzung . . . . .	200
3. Die amerikanische Rechtsprechung und die Mobilisierung des Common Law als Lernprozess . .	203
Exkurs zur Bedeutung der Unterscheidung von Mehrheits- und Minderheitsvoten im Recht. . .	206
4. Der amerikanische Pragmatismus und die Auseinandersetzung der Rechtsprechung mit den schädlichen Folgen der technischen Entwicklung . .	208
5. Die Beobachtung der »öffentlichen Meinung« durch das Recht . . . . .	211
6. Die Wende gegen das analytische Potential des politischen Denkens . . . . .	214

XII. Das Denken der Einheit des Rechts in Frankreich, England/USA und Deutschland im Vergleich . . . . .	216
1. Die Einheit des Privatrechts im Schatten des Verwaltungsstaates (»service public«) . . . . .	216
2. Der angloamerikanische Rechtsraum im 19. Jahrhundert – Einheit ohne Referenz auf den Staat . . . . .	219
XIII. Zwischenresümee: Gesellschaftliches Wissen und die Konstruktion des Rechtswandels . . . . .	221
1. Das »Gewebe« der Anschlussmöglichkeiten als Bedingung rechtlichen Handelns . . . . .	221
2. Die verpasste Chance der Entwicklung des Polizeirechts . . . . .	223

## B. RECHT UND LITERATUR IM 19. JAHRHUNDERT

I. Recht und Literatur in der Wissensgesellschaft . . . . .	233
1. Was leistet die Analyse der Literatur für das Verständnis des Rechtsentwicklung im 19. Jahrhundert? . . . . .	233
2. Recht und Literatur – Literatur als Beitrag zur Bildung des Rechtssubjekts . . . . .	234
3. »Law and literature« nach Rom . . . . .	237
4. Die Irritationen des Rechts in Zeiten der revolutionären Grenzüberschreitungen . . . . .	238
5. Normativität als Form der Überhöhung der Selbstbestimmung der staatlichen Rechtsakteure . . . . .	239
6. »Recht als Kultur« – die unterbliebene Antwort auf die neue gesellschaftliche Dynamik? . . . . .	240
7. Die Dynamik der Welterzeugung in der Sprache – und die juristischen Versuche ihrer Eindämmung . . . . .	241
8. Die Grenzen der Dynamisierung des Rechts durch Auslegung – und die »Aushilfe« durch die Literatur . . . . .	243
II. Das Recht und sein(e) Bildungsroman(e) . . . . .	245
1. Der Roman als Medium der »Impersonalität« (Bender/Wellbery) . . . . .	245
2. Die Leistung des Bildungsromans für das Recht . . . . .	248
3. Die Entfaltung des pragmatischen Weltverhältnisses in der Literatur – Hilary Mantel als Exempel . . . . .	250

4.	Der Bildungsroman als gesellschaftliche Institution . . .	252
5.	Die Welt als Möglichkeitsraum und der Roman als sein Medium . . . . .	255
6.	Erkennen im Spiegel der anderen . . . . .	256
7.	Der Mangel an gesellschaftlichen Institutionen, die das Recht abstützen . . . . .	258
8.	»Rigide Symbolisierung« als Hindernis der praktischen Bildung des Rechtssubjekts . . . . .	261
9.	Das jüdische »Studium« des Gesetzes als Form von »law as culture« . . . . .	263
III.	Der Bildungsroman und sein Ende in Deutschland . . . .	268
1.	Die vielfältige Suche nach der »Ganzheit« in der Vitalität der Zwecke und im ästhetischen Erlebnis der Sekte . . . . .	268
2.	Recht als Kultur – nach dem Ende des Bildungsromans? . . . . .	269
3.	Kunst als wahre Freiheit – jenseits des Bildungsromans . . . . .	271
4.	Keine interkulturelle »Kollisionsordnung« für die wechselseitige Beobachtung der fragmentierten Kulturen . . . . .	274
5.	Das Spannungsverhältnis von Technik, Kultur, Recht in Deutschland . . . . .	276
IV.	Literatur und Recht in England und Frankreich . . . .	280
1.	Literatur und Recht in England . . . . .	280
2.	Recht und Literatur in Frankreich . . . . .	283

## C. ÜBERLEGUNGEN ZU EINER EPISTEMOLOGISCHEN THEORIE DER RECHTSGESCHICHTE DES 19. JAHRHUNDERTS

I.	Hegels Begriff . . . . .	289
1.	Die idealistische Philosophie als Teil der Kultur der Gesellschaft. . . . .	289
2.	Hegel, die gesellschaftliche Erfahrung und die rechtliche Beschwörung der Einheit des Rechts in der rechtswissenschaftlichen Literatur . . .	290
3.	Hegel und das »gouvernement des esprits« . . . .	294
4.	Die kollektive epistemische Dimension des Privatrechts, ihre Blockierung durch die historische Rechtsschule und ihre potentielle Öffnung durch das Hegel'sche Begriffsdenken . . .	297

5.	Wie kommt das neue Subjekt in die Welt? . . . . .	299
6.	Die Selbstveränderung der Gesellschaft durch Institutionen der »Verallgemeinerung«. . . . .	302
7.	Goethes Morphologie und das Denken des »Übergangs« zwischen Begriffen . . . . .	304
8.	Hegel: Begriff und Wissenserzeugung . . . . .	307
9.	Zur Möglichkeit einer Verknüpfung des Hegel'schen Begriffsdenkens mit Deleuze' und Guattaris Denkform des »agencement« . . . . .	309
II.	Romantik . . . . .	316
1.	Romantik und die Singularisierung des Subjekts . . . . .	316
2.	Musik als Erlebnis des Subjekts . . . . .	317
3.	Romantik – enzyklopädisches Wissen – technische Kultur . . . . .	319
4.	Technisches Wissen und Enzyklopädie . . . . .	320
5.	Romantik und die Enzyklopädie als nicht-hierarchisch gestuftes Wissen . . . . .	321
6.	Politische Theorie der Romantik... als »zweite« Form der historischen Reflexion . . . . .	322
7.	Kunst als wahre Freiheit? Ambivalenzen des bürgerlichen Kunsterlebens . . . . .	324
III.	Resümee . . . . .	327
1.	Recht als Kultur und die begriffliche Durcharbeitung des Wandels . . . . .	327
2.	Zur Leistung des Begriffs . . . . .	329
3.	Logik und Kultur der Regel . . . . .	330
4.	Technik und Kultur – Technik als Kultur . . . . .	332
5.	Zur Notwendigkeit einer »Kollisionsphilosophie« des Rechts . . . . .	335
	Nachwort . . . . .	338
	Literatur . . . . .	343
	Sachverzeichnis . . . . .	379